

# Hinweistafel Nr. 3

## Am Sohl / Neuenbuch Landwirtschaft, Dorf und Kirche

### Am Sohl

Der Sohl ist ein beliebter Treffpunkt. Am ersten Mai findet hier das traditionelle Erbsensuppenessen des Spessartbund-Wandervereins „Spechte der Maßkanne“ statt. Die Bezeichnung „Sohl“ gibt es in vielen Höhenlagen im Spessart. Es ist eine sumpfige Stelle im Wald, in der sich Wild, früher auch die Hausschweine aus dem Zutrieb, suhlen konnten.



### Die Ansiedlung Neuenbuch

Dem Namen nach wurde Neuenbuch später besiedelt als Altenbuch. Beide Dörfer finden sich aber schon in einer Steuererhebliste von 1270 als „Aldinbuch“ und „Nuwinbuch“.

*De Nuwinbuch. in m. l. a. d.*

Älteste Nennung von Neuenbuch um 1270 im Koppelfutterverzeichnis: „von Nuwinbuch II Malter Hafer“



Auf der Karte von 1844 sieht man, dass sich die ehemals sieben Neuenbücher Güterstreifen erweitert haben. Der Kulturweg folgt dem Führungsweg.

Die Dörfer im Spessart sind mit ihrer Flur meist durch Rodung des Waldes entstanden. Der Name „Buch“ könnte auf einen Standort mit vielen Buchen hinweisen. Die Rodungsflächen wurden in gleich große Streifengüter von ca. 7 - 15 ha Größe geteilt. Die Güter zogen sich vom Tal hangaufwärts bis zum Wald, so bekam jeder gleichwertige Bodenverhältnisse. Altenbuch bestand aus 34 Gütern. Neuenbuch hatte ursprünglich sieben, heute finden sich in den Flurnamen 11 Güterbezeichnungen. Die ersten Namen finden sich 1379: Cunrat Monfelder, Cuncze und Heylmann Hyrte, Cuncze Laurin, Peter Wolczen, Fritz Affe und Heinrich Nuller.



Am Ende des Güterstreifens befand sich jeweils eine Hofstelle. In der späteren kleinbäuerlichen Landwirtschaft entwickelte sich das typische Spessarter Wohn-Stall-Haus. Im massiven Sockelgeschoss wurden ein bis zwei Kühe und Ziegen eingestallt. Dahinter gab es einen Keller für „Grumbirn“ und „Rohrsche“. Oft lag hier auch das Mostfaß. Über eine Außentreppe gelangte man zum Hausgang. Die Küche lag direkt in der Verlängerung und hatte oft einen eingebauten Backofen. Zur Strasse hin war die „Stubbe“. Von da aus gelangte man in die „Kammern“ in der, wie auch unterm Dach, dem „Bode“, geschlafen wurde.

Durch die fränkische Realteilung im 18. Jahrhundert sind die einzelnen Güter inzwischen in über hundert Parzellen zergliedert worden. Landwirtschaft wird heute in Neuenbuch nur noch vereinzelt im Nebenerwerb betrieben.



Links: Die „Köitze“ war früher ein vielseitiges Transportmittel.

Rechts oben: Bei schwereren Lasten wurde der Leiterwagen mit Kuhspann verwendet.

Rechts unten: Meist übernahmen die Frauen und Kinder die Arbeit auf dem Feld, während die Männer außerhalb als Holz- und Sägewerksarbeiter oder Steinhauer arbeiteten.



Die Postkarte von Neuenbuch um 1915 zeigt das bäuerliche Dorf am Fuß des Hohen Berges und noch ohne Kirche. Links unten ist das Schulgebäude mit Amtsstube zu sehen. Es wurde um 1890 erbaut. Rechts ist die Wirtschaft „Zur Linde“ der Familie Baumann abgebildet, welche mit dieser Postkarte um Gäste warb.

### Kirche St. Judas Thaddäus

Anfangs gehörte Neuenbuch kirchlich wie Altenbuch zur Mutterpfarrei Dorfprozelten. 1323 spaltete sich Stadtprozelten als eigenständige Pfarrei ab mit den Filialorten Neuenbuch, Hofthiergarten, Gußhof, Breitenbrunn und Mondfeld. Die Neuenbücher hatten nun einen kürzeren Weg zur Kirche. Doch der Wunsch nach Eigenständigkeit führte 1934 mit Unterstützung des Stadtpro-



Links: Diese Postkarte diente zur Sammlung von Spenden. Rechts: Stolz thront die neue Kirche nach Abschluss des Baus im Jahre 1936 über dem Dorf.



zellter Pfarrers Aloys Hain zum Kirchenbau. Eine Familie Kufferath aus der Pfalz spendete Geld mit der Bitte, dass man die Kirche dem heiligen Judas Thaddäus weihe. Die Baumaterialien kamen direkt aus der Umgebung und die Neuenbücher halfen beim Bau tatkräftig mit. Das schlichte, massive Bauwerk wurde vom Würzburger Architekten Michael Niedermeier geplant.



Links: Teile des Hochaltars noch in der alten Kirche in Reistenhausen 1941; mitte: Auch der Tabernakel ist ein Einzelstück. Woher er kommt ist nicht mehr bekannt. Rechts: beide Teile harmonisch zusammengefügt.

Die Ausstattung der Kirche ist barock, da sie von anderen Kirchen zugekauft wurde. Der Hochaltar stammt aus Reistenhausen (heute Collenberg), die Seitenaltäre aus Unterafferbach, eine Glocke aus Goldbach und die Orgel aus der Wallfahrtskirche in Schneeberg.

Die Orgel in der Neuenbücher Kirche wird dem Orgelbauer Konrad Zahn aus Großostheim (um 1800) zugeschrieben. Damit wäre sie die letzte vollständig erhaltene „Zahn-Organ“.

### Franz Bachmanns Heimatpflege an Bildstöcken

Über den Bildstock am Sohl ist nichts bekannt. Bemerkenswert ist aber das Kupferrelief in der Nische. Es wurde von Franz Bachmann 1981 angebracht. Der gelernte Kunstschmied vom Hofthiergarten (1909-1987) hat sich in der Umgebung noch weiterer Bildstöcke angenommen und die fehlenden oder zerstörten Bildnisse durch Kupferplatten ersetzt.



Franz Bachmann 1981 am Sohl-Bildstock. Bereits 1949 erneuerte er die Bildnische am Hofthiergarten. Von 1974 ist die Bildplatte am Schutzengel-Bildstock im Sellgrund (am Kulturweg).

Einen interessanten Fund machte 2003 ein Neuenbücher in einem nahegelegenen Waldstück. Der Sandsteinfindling bildet ein erhabenes Kreuz ab. Wie Geologen beurteilen, ist der Stein natürlich, vor etwa 250 Millionen Jahren, durch Ablagerung von Quarz in Trocknungsrisse von Tonschichten entstanden. Die Tonschichten wurden im Laufe der Zeit ausgewaschen, übrig blieb dieses Kreuz. Es sieht auf den ersten Blick wie eine Bildhauerarbeit aus.



As their names indicate, Neuenbuch will have been founded somewhat later than Altenbuch, but both of them show on a taxation list of AD 1270 as Aldinbuch and Nuwinbuch. Settling in the Spessart first called for forest clearing. Each villager obtained a hide or plot (Hufe) of a defined width, which extended from the valley floor uphill, so that each settler would have his field on soils of identical properties. When Neuenbuch was founded, there were only seven farmsteads, later expanded to eleven. Resulting from the Franconian 18th century inheritance laws, the original farmsteads were split up to more than one hundred narrow plots. At their foundation, church affiliation of both villages was to the parish of Dorfprozelten. AD 1323 Stadtprozelten became of parish of its own, and Neuenbuch became affiliated to it. The long-standing desire of the Neuenbuch community was fulfilled in 1934, when, thanks to the support by Stadtprozelten priest Aloys Hain, a church was eventually built in their village.



Comme le nom l'indique, Neuenbuch fut fondé plus tard que Altenbuch. Mais les deux villages se trouvent déjà mentionnés sur une liste de prélèvement d'impôts de 1270 comme „Aldinbuch“ et „Nuwinbuch“. Dans la plupart des cas les villages du Spessart avec leurs champs ont leur origine suite au défrichement de la forêt. Les surfaces de défrichement furent partagées en propriétés foncières de même grandeur qui avaient la forme de bandes. Ces bandes allaient de la vallée et montaient jusqu'à la forêt, ainsi les conditions de sol étaient identiques pour tous. Neuenbuch avait à l'origine 7 propriétés foncières. Suite au Partage réel franconien au 18ème siècle chaque propriété foncière fut partagée en plus de cent parcelles. Au début Neuenbuch comme Altenbuch faisait partie de la paroisse de Dorfprozelten. Stadtprozelten en faisait partie aussi. En 1323 Stadtprozelten devint avec Neuenbuch une paroisse indépendante. Le souhait d'indépendance se réalisa grâce au soutien du curé Aloys Hain de Stadtprozelten par la construction d'une église.